

TÄTIGKEITSBERICHT 2011



Havdala-Feier zum Wochenendseminar „All You Need is Love“

I. Bericht des Jewish Experience e.V.	Seite 2
II. Übersicht der durchgeführten Veranstaltungen	Seite 7
III. Feedback der Teilnehmer	Seite 9
IV. Artikel der Jüdischen Allgemeinen Zeitung	Seite 11

I. Bericht des Jewish Experience e.V.

„Hillel sagte: Wenn ich nicht für mich bin, wer ist dann für mich? Und wenn ich für mich selbst bin, was bin ich dann? Und wenn nicht jetzt, wann sonst?“ *Sprüche der Väter, 1:14*

Ausblick

Wir schauen mit Freude auf das vergangene Jahr zurück. Es war voller neuer Entwicklungen und Herausforderungen! Vor allem Dank der Unterstützung seitens der Jüdischen Gemeinde Frankfurt, aber auch durch den Beitrag der Sponsoren und Helfer konnte im Jahre 2011 eine Reihe vielfältiger und erfolgreicher Veranstaltungen mit Inhalten zur jüdischen Identitätsbildung angeboten werden (s. Übersicht der durchgeführten Veranstaltungen).

Mittlerweile haben unsere Wochenendseminare einen Kult-Status erreicht. Nicht nur, dass die Jüdische Allgemeine Zeitung regelmäßig über die Veranstaltungen berichtet, sondern es zieht auch immer mehr Menschen in das Ignaz Bubis-Gemeindezentrum, um mehr über ihr Judentum zu erfahren und es auszuleben. Wir stellen fest, dass sich Frankfurt für junge Leute immer mehr zu einem zentralen Ort für ein selbstbewusst gelebtes Judentum entwickelt.

Durch die Zusammenarbeit mit dem Landesverband Hessen konnten neue Teilnehmer erreicht werden. Hessische Studenten, die zuvor nicht die finanziellen Mittel hatten, Veranstaltungen von Jewish Experience zu besuchen, konnten nun mit Hilfe gewährter Subventionen am Angebot teilnehmen und sich ehrenamtlich engagieren.

Ferner haben wir mit der Professionalisierung der Vereinsarbeit begonnen. So nahmen die Organisatoren und engagierte Ehrenamtler zur Vertiefung ihrer Kenntnisse in der Leitung einer gemeinnützigen Vereinigung am weiterbildenden Tachles Fundraising & Sustainability Seminar mit professionellen Trainern aus Israel, Nirit Roessler und Patrick Levy, teil. Durch die finanzielle Unterstützung der Westbury Group werden in diesem Jahr weitere Ausbildungsseminare folgen.

Doch unser größter Stolz – und schließlich wohl der bedeutendste Beitrag zur Nachhaltigkeit der Gemeindeentwicklung sind zwei Hochzeiten von Paaren, die sich bei unseren Veranstaltungen kennengelernt haben. Ende 2011 wurde auch das erste Baby bei einem Teilnehmerpaar geboren, das sich bei einem unserer Schabbatseminare vor gut zwei Jahren kennengelernt hatte.

Wir sehen voller Zuversicht in die Zukunft und freuen uns, in der Lage zu sein, die Träume unserer Teilnehmer von einem gelebten Judentum in Deutschland verwirklichen zu können!



a. Allgemeine Informationen über Jewish Experience e.V.

Jewish Experience e.V. ist ein Verein von jungen Leuten für junge Leute, in dem Studenten und junge Erwachsene im Alter von 20 bis 40 in ehrenamtlicher Arbeit vielfältige Veranstaltungsangebote zur Bildung jüdischer Identität aus den Bereichen der Religion, Philosophie, Psychologie, Geschichte, Kultur und Tradition entwickeln und durchführen.

Ziel der Projekte des Vereins ist die Stärkung des jüdischen Selbstverständnisses sowie die Heranführung der Zielgruppe an die Jüdische Gemeinde. Der Verein schafft ein Forum und eine Plattform für Lernen, Kommunikation und Austausch zwischen jungen Leuten, damit sie auch nach dem Verlassen der jüdischen Schule bzw. des Jugendzentrums den Anschluss zur jüdischen Gemeinschaft nicht verlieren und sich altersangemessen im Judentum weiterbilden und engagieren.

Die Veranstaltungen von J-Exp verbinden ein hohes Niveau an Wissensvermittlung mit familiärer und geselliger Atmosphäre. Der selbstgesetzte Anspruch wird durch qualifizierte Referenten gewährleistet, zu denen Persönlichkeiten der Zeitgeschichte, Universitätsdozenten, Rabbiner, professionelle Referenten und Lehrer aus Deutschland und der ganzen Welt gehören. Programme finden in Deutsch und Englisch statt.

Jewish Experience ist einmalig und deutschlandweit ein Vorbild für qualitative Bildungsseminare zur Wissensvermittlung des Judentums für Studenten und junge Erwachsene. In Köln veranstaltet die Synagogen-Gemeinde seit 2010 Schabbat-Seminare nach dem Vorbild von Jewish Experience. Ein ähnliches Angebot wird gegenwärtig in Wuppertal aufgebaut.

b. Geschichte von Jewish Experience in Kürze

Jewish Experience wurde im November 2005 als Privatinitiative gegründet. Bereits in kurzer Zeit ist der Teilnehmerkreis von wenigen Personen auf Dutzende Teilnehmer angewachsen. Im November 2007 lud das Jugendzentrum „Amichai“ die Initiatoren ein, das erfolgreiche Programm in der Jüdischen Gemeinde Frankfurt durchzuführen, womit eine Zeit äußerst produktiver Zusammenarbeit begann. Durch die Erweiterung des Programmangebots und die Erhöhung der Teilnehmerzahl wurden Außenpräsenz und Suche nach Finanzierungsquellen erforderlich, um etwa die Kosten für hochwertige Referenten zu decken. Im Januar 2010 gründeten die Organisatoren daher den gemeinnützigen Verein Jewish Experience e.V. Im Juli 2011 wurde Jewish Experience aus dem Jugendzentrum ausgegliedert und wird nun als selbständiges Programm für Studenten und junge Erwachsene von der Jüdischen Gemeinde Frankfurt unterstützt. Nicht ohne Stolz stellen wir fest, dass durch unsere Arbeit junge Menschen den Weg in die Frankfurter Gemeinde finden, und diese nachhaltig stärken.



Jewish Experience

c. Projekte 2011

(1) Wöchentliche Schiurim und Diskussionen

Jeden Dienstag um 20:00 Uhr versammeln sich ca. 15-30 Teilnehmer in den Räumen des Jugendzentrums der Jüdischen Gemeinde Frankfurt und diskutieren über moderne bzw. kontroverse Fragestellungen aus jüdischer Sicht. Die Begegnungsrunden dienen der Vermittlung von Basiswissen und Vertiefung in die Quellen der jüdischen Weisheit.

Im Jahr 2011 veranstaltete Jewish Experience insgesamt 46 Schiurim und Diskussionsrunden.

(2) Monatliche Bildungsseminare zur jüdischen Wissensvermittlung

Im Rahmen der monatlichen Seminare werden Feiern des Schabbat und der jüdischen Feste angeboten. Zu diesen Veranstaltungen, die gerne auch zum gegenseitigen Kennenlernen genutzt werden, kommen neben Teilnehmern aus Frankfurt auch Gäste aus ganz Deutschland und dem europäischen Ausland. Es werden charismatische Referenten und Rabbiner aus Israel, Schweiz, USA, England, Kanada etc. eingeladen. Die Schabbatseminare von Freitag bis Sonntag bestehen aus einer traditionellen Feier, einem jungen G-ttesdienst, mehreren Workshops zu spannenden Themen mit internationalen Stargästen (wie z.B. Shmuley Boteach) und Freizeitveranstaltungen. Die Seminare werden neben der Jüdischen Gemeinde Frankfurt seit 2011 auch vom Landesverband Hessen und von weiteren privaten und institutionellen Sponsoren unterstützt.

Im Jahr 2011 fanden elf Wochenend- und Feiertagsseminare statt, die jeweils zwischen 60 und 80 Teilnehmer besuchten. Beim Seminar „Why Marry Jewish“ (so betitelt nach dem Weltbestseller des Psychologen und Familiencoach Doron Kornbluth, der auch unser Gast war), dem größten Seminar des Jahres in Kooperation mit den Landesverbänden von Hessen und NRW, kamen gar 140 Teilnehmer zusammen.

(3) Freizeitveranstaltungen, Städtereisen und Ausflüge

Die Freizeitveranstaltungen dienen zur Stärkung der Gruppendynamik bei den regelmäßigen Teilnehmern und zur Einwerbung neuer Teilnehmer. Neben dem geselligen Aspekt spielt dabei die Vermittlung des Wissens über die jüdische Kultur, Geschichte und Tradition eine wichtige Rolle.

Im Jahr 2011 fanden fünf Freizeitveranstaltungen statt (Erlebnisreise Dialog im Stillen, Kunstausstellung in Mainz, Bootsfahrt auf dem Main, Jüdisches Kabarett und Lag BaOmer Al Ha'esh Grillfest), an denen jeweils 20 bis 50 Teilnehmer ihre Freude hatten.

Zusätzlich haben wir zusammen mit zwölf Teilnehmern das achttägige Laubhüttenfest in traditioneller Atmosphäre in Straßburg verbracht.

(4) Eltern-Kind-Programm in der Synagoge im Baumweg

Seit August 2011 setzt J-Exp die Belange einer Elterninitiative für Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren in der Baumwegsynagoge in die Tat um. Jeden Sonntag finden ab 10:30 Uhr für die Kleinen jeweils zwei Unterrichtseinheiten statt, die sich zunächst mit der Musikpädagogin Rita Siegmann der musikalischen Frühförderung und dann dem spielerischen Erlernen der Jüdischen Tradition wie des Hebräischen widmen (durchgeführt durch die Sprachdozentin Lana Rabinovych und die israelischen Schlichim aus der Gruppe „Achim“). Währenddessen lernen die Eltern mit R. Schlomo Raskin und anderen Gastreferenten Themen zur Psychologie und Methodik der jüdischen Kindererziehung.

An der Initiative beteiligen sich derzeit 10 junge Familien.

Es ist dies überhaupt der erste Versuch in dieser Art, zugleich sowohl den Bedürfnissen der Kinder als auch der Eltern gerecht zu werden und damit ein nachhaltiges jüdisches Bildungskonzept für die ganze Familie anzubieten.

d. Kooperationen 2011

Im Jahr 2011 hat J-Exp eine Kooperation mit dem Landesverband Hessen aufgebaut und damit zahlreichen Teilnehmern aus dem Rhein-Main-Gebiet die Teilnahme an Veranstaltungen von J-Exp ermöglicht. Beim Seminar „Why Marry Jewish“ arbeitete J-Exp darüber hinaus auch mit dem Landesverband von NRW zusammen. Der Verein ist stolz auf diese neue Entwicklung und die Vertiefung der bereits bestehenden Zusammenarbeit mit der Synagogen-Gemeinde Köln und dem bedeutenden Kooperationspartner von J-Exp, dem Projekt „Achim Deutschland“. Ihr Leiter Rabbiner Shlomo Asraf entsendet aus Israel im Rahmen des Wehrersatzdienstes oder des freiwilligen sozialen Jahres vier junge Frauen und Männer, die Jewish Experience tatkräftig unterstützen, indem sie sich selbstlos der Arbeit mit Jugendlichen und Studenten in der Frankfurter Gemeinde widmen, sich um diese kümmern, ihnen ein modernes Verständnis vom modernen Staat Israel vermitteln und durch ihre Programme bei jungen Leuten die Liebe zum Judentum stärken.

2011 wurde der Verein von folgenden Institutionen finanziell, sachlich und beratend unterstützt (nach Wichtigkeit für die Vereinsarbeit sortiert)

- Jüdische Gemeinde Frankfurt K.d.ö.R. (Frankfurt)
- The Rothschild Foundation, Hanadiv (UK)
- Verein Jüdisches Gymnasium (Frankfurt)
- American Jewish Joint Distribution Committee (USA)
- The Westbury Group (Tachles Fund) (UK/USA)
- Ohr Torah Stone (Israel)
- Landesverband der Jüdischen Gemeinden in Hessen K.d.ö.R. (Hessen)
- Ner LeElef Center in Jerusalem (Israel)
- National Society for Hebrew Day Schools (USA)
- American Friends of Heritage (USA)
- The Ronald S. Lauder Foundation (USA)

e. Mediale Entwicklung und Öffentlichkeitsarbeit

Der medialen Entwicklung wird eine große Bedeutung in der heutigen Zeit beigemessen. So werden die Teilnehmer und Freunde des Vereinsprogramms über Newsletter, Facebook, Twitter und die Webseite www.j-exp.de informiert. Hier sind einige Zahlen:

- 919 Fans auf Facebook
- 653 Mitglieder der Jewish Experience Gruppe auf Facebook
- 606 Empfänger des wöchentlichen Newsletters

Der Verein berichtet außerdem regelmäßig in der Gemeindezeitung über seine Aktivitäten.

Auch die Jüdische Allgemeine befasste sich im Artikel "[Wer die Rechnung zahlt - Workshop für effektive Finanzierungskonzepte](#)" am 8. Dezember 2011 von Canan Topçu sowie am 22. Dezember 2011 im Artikel "[Heirat nicht ausgeschlossen](#)" von Barbara Goldberg mit den Inhalten und der Bedeutung des Vereinsprogramms für Juden in Deutschland.

Eltern-Kind Programm
Für Klein und Groß



Jeden Sonntag
ab 10.30 Uhr
Alter der Kinder: 3-6

- Jüdische Welt (Werte, Feste, Bräuche) & fröhkinderlicher Spracherziehung: Hebräisch Schritt für Schritt
- Musikalische Früherziehung
- Professionelle Fachkräfte, moderne Lernkonzepte
- Parallel: Schiur und Diskussion für Eltern

Ort: Baumweg 5-7, 60316 Frankfurt.
Anmeldung unter: info@j-exp.de
oder bei Polina 0179-7353828
Teilnehmerbeitrag: 20 € / Monat.
Werden Sie Teil dieser Elterninitiative
oder spenden Sie für das Programm oder
die Teilnahme eines anderen Kindes:
Jewish Experience e.V., Kontonr.
398 083 606, BLZ 500 100 60

Inden alle jüdischen Studenten und junge Erwachsene ein

EIN UNVERGESSLICHES WOCHENENDE IN FRANKFURT

Why marry Jewish?

mit Stargast **Doron Kornbluth** (Kanada/Israel)
Bestseller-Autor, Familien-Coach, Psychologe
und **Shimi Lang** (Schweiz)

Freitag, 16. Dezember – Sonntag, 18. Dezember 2011

- Shabbat Experience mit jüdischen Studenten und jungen Erwachsenen aus ganz Deutschland
- Rabbiner (Vortrag)
- Frankfurt-Tour am Sonntag
- Frankfurt Night Life
- Praktischer Shabbat

Details auf www.j-exp.de

Inden alle jüdischen Studenten und junge Erwachsene ein

JSH

LAG BAOMER AL HAESH

am 22. Mai um 13.00 Uhr
im Ostpark, Frankfurt am Main

- Sommergrillfest
- Musik
- Unterhaltungsprogramm
- Fußballturnier

Anmeldung bis zum 17. Mai
unter info@j-exp.de

Selbstkostenbeitrag bei Voranmeldung: 5 €, vor Ort: 8 €

Zu überweisen an: Jewish Experience e.V.,
Kontonr. 398 083 606, BLZ 500 100 60
Postbank Frankfurt

Weitere Infos: www.j-exp.de

Inden alle jüdischen Studenten und junge Erwachsene ein

Sonntag, 20. März um 13:00

PURIM-Feier
und JÜDISCHES KABARETT
mit dem Schauspieler Alexei Boris
(Staatstheater Stuttgart/Boris&Konsortin)

- Traditionelle Purimfeier: Esther-Rolle & Verkleidung
- Kabarett Schwarz-Rot-Kosher
- Verköstigung von Sollar's Restaurant

Eintritt: Studenten und Schüler: 5 €, Berufstätige: 8 €
Ort: Ostpark, Frankfurt am Main, 08000 Frankfurt am Main
Anfahrt: Hauptbahnhof Linien 140/15-Bahn-Linien U3 bis U6



f. Herausforderungen und Verbesserungspotential:

(1) Finanzielle Herausforderungen

Auch im Jahr 2011 musste J-Exp leider an Programmen sparen. So konnten nur wenige der beabsichtigten regelmäßigen Freizeitveranstaltungen und Ausflüge veranstaltet werden. Diese sind aber wesentlich für die Entfaltung von Gruppendynamik sowie die Anwerbung neuer Teilnehmer und somit eben auch für die Nachhaltigkeit des Programmangebots.

(2) Organisationsteam

Durch die Erhöhung der Teilnehmerzahl und die Professionalisierung der Vereinsarbeit ist der Einsatz weiterer freiwilliger Helfer nötig geworden. Der Aufwand in Sachen Programmplanung, Werbung, Teilnehmerbetreuung, Logistik, Fundraising und Buchhaltung ist stark gestiegen. J-Exp arbeitet daran, weitere Freiwillige einzubeziehen und unter Umständen Personal einzustellen, damit das Programm im bisherigen Umfang bestehen bleibt und darüber hinaus noch erweitert werden kann.

(3) Räumlichkeiten bei wöchentlichen Schiurim

J-Exp leidet am Mangel geeigneter Räumlichkeiten. Die Horträume im Jugendzentrum der Jüdischen Gemeinde Frankfurt, in denen die wöchentlichen Treffen abgehalten werden, erlauben nicht, eine altersgerechte Atmosphäre für Studenten und junge Erwachsene zu erzeugen, und sind für diese Altersgruppe nicht attraktiv. Dass indes die Atmosphäre eines Raumes viel ausmacht, sieht man allein daran, dass bei auswärtigen Schiurim, z.B. in der Frankfurter Börse, die Teilnehmerzahl vielfach höher liegt. Die Räumlichkeiten im Hort sind vergleichsweise schlecht belüftet, reichen für mehr als 20 Teilnehmer nicht aus und sind, wenn besondere Gastreferenten den Vortrag halten, überfüllt.

Schließlich erschweren die Öffnungszeiten des Gemeindezentrums die Arbeit. Da die mit den regelmäßigen Schiurim angesprochene Altersgruppe werktags nicht vor 20:00 Uhr zu einer Veranstaltung zusammen kommen kann und die Sicherheit bereits um 22:00 Uhr das Gebäude schließt, ist es während der Woche unmöglich, eine tiefere Gruppendynamik aufzubauen, da es keine Zeit für den Austausch und die Kommunikation zwischen den Teilnehmern außerhalb der Vortragsveranstaltung.

Werden als Veranstaltungsorte „Jugendzentrum“ oder „Seniorenclub“ bekanntgegeben, ruft das bei vielen jungen Erwachsenen und Jungakademikern negative Assoziationen hervor. Viele bleiben deswegen fern. Wir sind der festen Überzeugung, dass das Nichtvorhandensein altersgerechter Räume auch ein Hauptgrund mit dafür ist, dass die Altersgruppe der 20 bis 40-Jährigen der Gemeinde fernbleibt, weil sie keinen eigenen Platz für ihren Bedarf in der Gemeinde vorfindet.

Über kurz oder lang wäre es wichtig, mit der Jüdischen Gemeinde Frankfurt ein Raumkonzept für diese Altersgruppe auszuarbeiten.

(4) Werbung

Trotz massiver Webpräsenz und Informationen im Gemeindeblatt, kennt nur ein kleiner Teil der Frankfurter Gemeindemitglieder das Programmangebot des Vereins. Es wäre sinnvoll, in einem Rundschreiben, die Gemeindemitglieder - und dabei vor allem die 20 bis 40-jährigen auf den Verein und sein Angebot aufmerksam zu machen. Dieses Ziel kann mit einem kleinen Aufwand zum Vorteil aller im kommenden Jahr leicht umgesetzt werden.

Das Jahr 2011 ist für Jewish Experience insgesamt ein gelungenes Jahr gewesen.

Wir danken der Jüdischen Gemeinde Frankfurt für das entgegengebrachte Vertrauen und die gewährte Unterstützung und freuen uns auf die weitere erfolgreiche Zusammenarbeit!

II. Übersicht der im Jahr 2011 durchgeführten Veranstaltungen

Januar 2011

4. Januar, Di 20:00 Uhr - Vladislav Slepoy „Einführung in das jüdische Recht“

11. Januar, Di 20:00 Uhr - Dr. Kohler „Die Königs-tochter im eigenen Haus – die Stellung der jüdischen Frau im Wandel der Zeiten.“

16. Januar, So 13:30 Uhr - Erlebnisreise: Dialog im Stillen - Besuch der Führung im Museum der Kommunikation und anschließendes Programm im Café über Taubstumme in der jüdischen Gesellschaft

18. Januar, Di 20:00 Uhr - Beni Pollack „Tu Bishvat - „Warum brauchen Bäume ein Neujahresfest?“

25. Januar, Di 20:00 Uhr - Moshe Mresse „Wunder und Natur – wunderbare Natur“

30. Januar, So 19:00 Uhr - Shmuley Boteach über „Kosher Sex“ im Galli-Theater Frankfurt

Februar 2011

1. Februar, Di 20:00 Uhr - Rabbiner Brukner „Lichter in der Tefillah“

4.-6. Februar, Fr-So - Shabbat Experience „The Jewish Way In Love And Marriage“ mit Rabbiner Jonathan Ziskind (Antwerpen, Belgien)

8. Februar, Di 20:00 Uhr - Beni Pollack „Die Zeit und die Entstehung des Kalenders in der jüdischen Religion“

15. Februar, Di 20:00 Uhr - Dr. Kohler „Die Erfindung der Menschheit – Geschichte und Auswirkungen eines talmudischen Streits um den wichtigsten Vers der Torah“

22. Februar, Di 20:00 Uhr - Rabbiner Engelmayer „Das Leben nach dem Tod“

25.-27. Februar, Fr-So - Schabbat Experience „Don't Worry - Be Jewish! - ein geistiges und musikalisches Erlebnis“ mit Rabbiner Zsolt Balla (Ungarn/Leipzig)

März 2011

1. März, Di 20:00 Uhr - Shlomo Raskin „Die Bedeutung eines jüdischen Vornamens“

8. März, Di 20:00 Uhr - Rabbiner Pardes „Wie konnte Esther, als jüdische Frau, einen nichtjüdischen König heiraten?“

15. März, Di 20:00 Uhr - Beni Pollack „Die Botschaften des Buches Megillat Esther“

18.-20. März, Fr-So - Shabbat Purim „Living The Miracle“ mit Rabbiner Yitzchak Ziskind (JLE, London)

20. März, So 13:00 Uhr - Purimfeier und Jüdisches Kabarett mit Alexej Boris (Staatstheater Stuttgart/ Boris&Konsorten)

22. März, Di 20:00 Uhr - David Rothschild „Das Leben - von H', von G'tt gegeben - Reminiszenzen eines 87-jährigen...“

29. März, Di 20:00 Uhr - Shlomo Raskin „Wie kann ich mich von meinen Ängsten befreien?“

April 2011

7. April, Di 20:00 Uhr - Yonathan Lederman (Efrat) „Pessach-Workshop: Pessachtraditionen und Haggada - Eine faszinierende Reise“

10. April, So 12:00 Uhr - Pessach-Workshop: Eigene Pessach-Keara kreieren - Interaktives Programm in „Coloria & Frankfurter Malschule“

18.-19. April, Mo-Di - Pessach Experience mit Familie Dr. Quensel (Frankfurt), Shimi Lang (Zürich) und Yoni Lederman (Efrat)

Mai 2011

5. Mai, Do 20:00 Uhr - Rabbiner Bollag „Alija?“

12. Mai, Do 20:00 Uhr - Ilya Levkovich „Steht Die Schöpfungsgeschichte der Torah im Widerspruch zur Urknall- und Evolutionstheorie der Wissenschaft?“

17. Mai, Di 20:00 Uhr - Rabbiner Engelmayer „Jüdischer vs. muslimischer Anspruch auf Israel/Jerusalem; Muss es unbedingt Israel sein?“

22. Mai, So 13:00 Uhr - LagBaOmer Al Haesch-Grill & Unterhaltungsprogramm & Fussball

24. Mai, Di 20:00 Uhr - Rabbiner Raskin „Es ist nie zu spät, neu anzufangen“

31. Mai, Di 20:00 Uhr - Dr. Yaakov Kohler „Nach dem Wort Gottes, aus Mosches Hand" (al pi hashem, be yad Moshe) - Was geschah wirklich am Berg Sinai?“

Juni 2011

7.-12. Juni, Di-So - Schavuot - Seminar & Schabbat Experience „The Roadmap to a Meaningful Life“ mit Rabbiner Shimshon Nadel (NYC/Jerusalem) und Shimi Lang (Zürich)

7. Juni, Di ab. 1:00 Uhr - Schavuot Nacht des Lernens

14. Juni, Di 20:00 Uhr - Rabbiner Raskin „Liebe gegen die Eltern“

21. Juni, Di 20:00 Uhr - David Pruwer (London) „Fights In Judaism: Are Arguments Ever Worthwhile“

28. Juni, Di 20:00 Uhr - Ilya Levkovich „Antisemitismus: Naturgesetz?“

Juli 2011

4. Juli, Mo 20:00 Uhr - Gabriel Strenger „Die mystische Bedeutung der hebräischen Buchstaben“

12. Juli, Di 20:00 Uhr - Rabbiner Shlomo Raskin „Der Mensch ist das, was er isst“

19. Juli, Di 20:00 Uhr - Rabbiner Shlomo Raskin „Die drei Wochen und ihre Bedeutung“ mit anschließender Mahlzeit am Ausgang des Fasttages des 17. Tamuz

26. Juli, Di 20:00 Uhr - Benzion Laskin „The Secret Of The Broken Tablets“

August 2011

2. August, Di 20:00 Uhr - Vladislav Slepoy „Arroganz als halachischer Begriff“

12.-13. August, Fr-Sa - Shabbat Nachamu „After Darkness Comes Light“ Rabbiner Moshe Taragin

14. August, So 12:00 Uhr - Bootsfahrt auf dem Main

16. August, Di 20:00 Uhr - Ilya Levkovich „Wie besiege ich meinen inneren Schweinehund?“

25. August, Di 20:00 Uhr - Rabbiner Shlomo Raskin „Die Sprache von Tieren und Vögeln in der Heiligen Schrift“

September 2011

1. September, Di 20:00 Uhr - Dr. Zahava Neuberger (Israel) „Just For Ladies. Die erste Frau und Rosch Haschana“

2.-3. September, Fr-Sa - Schabbat Experience „Schabbat der Fragen und Antworten“ mit Dr. Zahava (Keller) Neuberger (Israel) mit einem Tischtennisturnier am Samstag Nachmittag

8. September, Do 20:00 Uhr - Asaf Grünwald „Schon wieder dieser Selbstbetrug - Über die neuen Vorsätze im neuen Jahr“

13. September, Di 20:00 Uhr - Rabbiner Shlomo Raskin „Neues Jahr - neuer jüdischer Name“

27. September, Di 20:00 Uhr - Rabbiner Maurey Kelman „The Mysterious Sanctity Of The Night: Understanding the Purpose Of Selichot“

28. September - 2. Oktober, Mi-So - Rosch Haschana- und Schabbat Seminar „A Call To Action“ mit Familie Kelman (USA) und Shimi Lang (Zürich)

Oktober 2011

4. Oktober, Di 20:00 Uhr - Ilya Levkovich „Das faszinierende Buch „Jona“ in Vorbereitung auf Jom Kippur“

11. Oktober, Di 20:00 Uhr - Mrs Ruth Shane „Beginning of New Year? Or New Years Day“

12.-16. Oktober, Mi-So - Sukkot Experience in Strassbourg: Traditionelle Sukkotfeier in der Sukka, Besuch bei jüdischen Familien, Lern- und

Diskussionsrunden mit Rabbiner Moshe Baumel (Wien)

27. Oktober, Do 20:00 Uhr - Rabbiner Shlomo Raskin „Wie kann man sich vom Durcheinander dieser Welt befreien, ohne selbst durcheinander zu geraten?“

29. Oktober, Sa 13:00 Uhr - Prof. Steven Harvey: „How Can The Torah Command To Love?“

November 2011

3. November, Do 20:00 Uhr - Asaf Grünwald „Kann ein Mensch die Welt verändern?“

4.-6. November, Fr-So - Shabbat Experience „All You Need Is Love“ mit Rabbiner David Kraus (BRD/Israel) mit einem Quizspiel am Samstag Abend

10. November, Do 20:00 Uhr - Rabbiner Friberg „Die faszinierende Geschichte der Kryptojuden“

13. November, So ab 17:25 - Ausflug nach Mainz und Besuch der internationalen Kunstausstellung „Die Wanderung der Söhne Israels“

15. November, Di 20:00 Uhr - Rabbiner Shlomo Raskin „Internet im Judentum“

24. November, Do 20:00 Uhr - Ilya Levkovich „Verboten, Nein, Nicht so! Warum gibt es am Schabbat so viele Verbote?“ mit Ilya Levkovich

Dezember 2011

1. Dezember, Do 20:00 Uhr - Asaf Grünwald „Der ewige Kampf um das Erbe zwischen Judentum, Christentum und Islam. Wer hat den Anspruch auf die Vorväter?“

13. Dezember, Di 20:00 Uhr - Rabbiner Shlomo Raskin „Wie erreicht man Erfolg und wird zu einem Siegertypen?“

16.-18. Dezember, Fr-So - Schabbat Experience „Why Marry Jewish“ mit Doron Kornbluth (Kanada/Israel) in Zusammenarbeit mit der Jüdischen Gemeinde Köln und den Landesverbänden von NRW und Hessen

20. Dezember, Di 20:00 Uhr - Rabbiner Shlomo Raskin „Was wir sind und was wir nicht sind“ & Zünden der 1. Chanukkakerze

26. Dezember, Mo 20:00 Uhr - Jaakow Nadler „Der moderne Makkabäer oder immer wieder Ärger mit den Griechen“



III. Feedback

Für die Qualität des Programms von Jewish Experience und seine Bedeutung für die Jüdische Gemeinde spricht am besten das Feedback der Teilnehmer:

Januar 2011, Erlebnisreise Dialog im Stillen:

Das Event vom 16.01. ist als voller Erfolg zu bewerten.

JE, bekannt als Podium für jüdische Themen, hat seine humane Ader gezeigt.

Der Besuch einer Gehörlosenausstellung ist ebenfalls als Ausfluss einer jüdischen Maxime einzuordnen. Nämlich auch Menschen mit einer Kommunikationsbehinderung "Gehör" zu verschaffen. Ich würde mir wünschen, diesen heutigen Tag als Ansporn zu nehmen, Menschen in unserer Reihe mit einer wie auch immer gearteten Behinderung mehr Verständnis entgegen zu bringen und ebenfalls einen Kommunikationsaustausch zu initiieren.

Boas aus Frankfurt

Februar 2011, Shabbat Experience mit Familie Ziskind:

Macht weiter so! Wenn ihr vielleicht öfter Veranstaltungen machen könntet, wäre toll!

Sehr gut! Weiter so!

Shkoyach!!! Weiter so! Ein bisschen mehr Werbung.

Keep up the great work!

Ihr seid toll und schafft einfach eine tolle Sache! Weiter so!!!

JE ist klasse!

Vielen lieben Dank! Ich war zum 2. Mal bei euch und sehr zufrieden. Ich fahre mit positiver Energie getankt nach Hause. (Vielleicht eventuell mehr Schiurim auf Deutsch)

Vielen Dank an JE, Polina&Meir, es ist super, dass ihr so viele tolle Sachen organisiert!!! I am very thankful!

Eine tolle Stimmung, gemütlicher Schabbat.

Eine schöne Atmosphäre

Kontakte, Unterhaltung, Möglichkeit einen koscheren Schabbat zu feiern, etwas geistige Nahrung von Schiurim.

Alle Anonym

Juni 2011, Schavuot- und Schabbatseminar:

Meine Erwartungen wurden übertroffen.

Anonym

August 2011, Schabbat Experience mit Rabbiner Moshe Taragin „After Darkness Comes Light“:

Vielen Dank für die wunderschöne Organisation! Das Seminar war ein wirklicher „Lichtblick“ im tristen Alltag hier in Deutschland. Und es war eine wirkliche „Jewish Experience“ - die Organisation macht seinem Namen alle Ehre. Insbesondere Rav Moshe Taragin bzw. seine Lektionen waren eine große Bereicherung - sie haben das lang vergessene Gefühl wieder aufgeweckt, dass Jüdischkeit nicht etwas künstliches, sondern etwas ganz natürliches ist und dass wir - als Juden - ganz normale Menschen sind. Solche Menschen wie er helfen zu begreifen und zu fühlen, dass religiöse Juden keine „grünen Marsmännchen“ abseits der Zivilisation sind, sondern ganz normale Menschen - in erster Linie Menschen - und dann Juden... Kol Hakavod!

Anonym

First of all I want to thank the whole JE Team for organising such great Shabbatons and especially Polinochka! I really liked the whole program on Shabbat and Sunday the ferryboat tour. The guest speaker Rav Taragin gave amazing and very inspiring lectures! So it's just very interesting people, great lectures, a very nice atmosphere, delicious food and great time together - a real Jewish Experience. Thanks a lot to JE-Team! It was really great!

Alla Rosco, Hannover

The seminar „From darkness to light“ in Frankfurt was a tremendous experience. Especially compared to other activities for young Jewish people it was a true „Jewish Experience“.

Anonym

Ich finde, dass dieses Seminar gut strukturiert und sehr interessant war. Ich habe viele neue Freunde getroffen.

Dalia

November 2011, Schabbat Experience mit Rabbiner David Kraus „All You Need Is Love“:

Fantastisches Seminar, hervorragende und interessante Speaker, sehr warme Atmosphäre und lehrreiche Vorlesungen. Es war eine große Freude hier zu sein. Vielen Dank und @ Rabbi - Kommen Sie bitte wieder!

Der Schabbaton war super schön!!! Rabbi David Kraus hat mit Humor und so viel Freude uns Schiurim gegeben. Danke an Jewish Experience, Polina und Meir für die tolle Organisation! Alles Liebe und Danke!

Dieses Schabbat-Wochenende war voller positiver Energie, guter Laune, vieler Freunde & guter Vorträge. So bleiben! TODA RABA

Dieser Schabbaton war wirklich klasse. Mit Rabbi David habe ich mal einen Rabbi der anderen Art kennen und schätzen gelernt. Die Atmosphäre war klasse, das Essen super. Alles super, immer wieder gerne, vor allem mit Rabbi David!!!

Einziger Minuspunkt: Die Schiur(im) waren viiiieel zu kurz. Shavua Tov

Der Schabbat war leider kurz, aber hat auf jeden Fall sehr viel Spaß gemacht. Eine tolle Atmosphäre. Der Rabbi war super! Die Tfila war sehr schön, dank Schimi! Vielen Dank an J.E., Polina und Co. Best Schabbaton in Deutschland.

Alle Anonym

Dezember 2011, Schabbat Experience mit Doron Kornbluth „Why Marry Jewish“:

Frage: Was nehmen Sie mit von dieser Veranstaltung?

Neue Bekanntschaften, große Portion guter Laune + Glücksgefühl, Familienzugehörigkeit, Identifikation

Maria Guseva, Studentin

Große Anzahl an neuen jüdischen Bekanntschaften, erneute Zuwendung zum Judentum.

Positive Energie und Zuversicht für meine Zukunft.

Viele neue Leute kennen zu lernen.

Alle Anonym

Frage: Kommentar zum Seminar

Großes Kompliment an Doron, sehr tolle und kraftvolle Vorträge, sonst auch gute Organisation, keine Beanstandungen, top.

Anonym

Thank you for this event which was great!

Juriy Goldbuch



IV. Artikel der Jüdischen Allgemeinen Zeitung

Jüdische Allgemeine | 08.12.2011 | Canan Topçu |

<http://www.juedische-allgemeine.de/article/view/id/11814>

Tagung

Wer die Rechnung zahlt

Workshop über effektive Finanzierungskonzepte »efc.be«, »fdn.org« und »fjn.org« schreibt Nirit Roessler an eine Tafel. Es sind Internetadressen von Institutionen in Belgien, Großbritannien und den USA. Auf deren Seiten gebe es, erläutert die Organisationsberaterin, Informationen über Stiftungen, die Projekte von jüdischen Initiativen finanzieren. Roessler leitet zusammen mit ihrem Kollegen Patrick Levy in Frankfurt ein Seminar zu »Fundraising & Sustainability«. Dabei geht es darum, junge Juden mit »Werkzeugen« auszustatten, damit das Engagement in Initiativen und Vereinen effektiver wird. An dem mehrtägigen Workshop nehmen zehn Ehrenamtliche aus fünf Initiativen teil. Ihre Programme und Konzepte unterscheiden sich, nicht aber ihr Ziel: die jüdische Identität junger Menschen stärken und ihnen Wissen über das Judentum vermitteln. »Dafür reicht es nicht, gute Ideen zu haben und voller Tatendrang zu sein.« Eine Erfahrung, die nicht nur Meir Lisserman von »Jewish Experience« macht.

BASISARBEIT. Deswegen hat der Frankfurter das Seminar initiiert und sich mit Vertretern anderer »grassroots Jewish organizations«, wie der 30-Jährige die Gruppen von jungen Ehrenamtlichen nennt, an die Westbury Group gewandt. Diese Vereinigung aus mehr als 20 jüdischen Organisationen und Stiftern finanziert auch die Fortbildung in Frankfurt. Die zehn Ehrenamtlichen kommen von Jewish Experience, vom Jüdischen Jugend- und Studentenverband Hessen, vom Verein Jüdische Bildung und Kultur aus Pforzheim, von »Shearim« aus Bochum und vom Jüdischen Studentenverein Wuppertal. Nach den beiden Tagen, in denen Themen wie Visionen, Aktionen, effektives Planen, Budget, Strategie, Synergien und die richtige Ansprache von Förderern auf der Tagesordnung standen, ist die Bilanz der Teilnehmer positiv. »Ich nehme mit, dass wir unsere Zielgruppe breiter definieren müssen«, sagt Elijahu Manulis von Shearim.

ERFOLG. Gelohnt hat sich das Seminar auch für Alexander Logvinenko vom Jüdischen Studentenverein. »Ich habe erfahren können, wie man Programme planen und Menschen ansprechen sollte, um zu vermitteln, dass sich modernes Leben und Religion nicht widersprechen müssen«, sagt der 28-jährige Informatikdoktorand. Zufrieden ist auch Natalia Seriakov von »Jubuk«. Doch die selbstständige Projektmanagerin meldet leichte Kritik an: Die Referenten seien mit den Strukturen in Deutschland nicht so gut vertraut. Gerade hierbei seien Informationen hilfreich, meint die 32-Jährige.

Dieses erste Seminar »ist ein Schritt zur Professionalität im ehrenamtlichen Engagement«, sagt Meir Lisserman. [Er] sieht in der Fortbildung auch eine Möglichkeit zur Selbstreflexion und sagt: »Um unsere Visionen umsetzen zu können, müssen wir organisatorisch besser aufgestellt sein und können es uns nicht leisten, Energien verpuffen zu lassen.«

Frankfurt/Main

Heirat nicht ausgeschlossen

Beim »Jewish-Experience«-Treffen geht es auch ums Kennenlernen. Sie sind jung, sie sind smart, sie sind gebildet und sie sind jüdisch. Doch die meisten Gemeinden haben der sogenannten »mittleren Generation« nicht viel zu bieten: »Zwischen Jugendzentrum und Seniorenklub klafft eine riesige Lücke«, meint Polina Lisserman. »Es gibt kaum identitätsstiftende Programme für jüdische Studenten und junge Erwachsene.« Arthur, ein Freund von ihr, der einige Jahre in Frankfurt lebte, kannte aus New York drei Vereinigungen junger jüdischer Leute und brachte die Jura-Studentin damals auf die Idee, selbst etwas Ähnliches zu gründen. So entstand 2005 »Jewish Experience« in Frankfurt, ein eingetragener Verein, der sich als Forum versteht, in dem sich junge Menschen im Alter zwischen 17 und 40 Jahren treffen, Freundschaften schließen und berufliche Kontakte knüpfen können. Hier sollen sie außerdem Antworten auf ihre Fragen rund ums Judentum finden, so kann sich ihre jüdische Identität verfestigen. »Deshalb bieten wir Schiurim zu vielen Themen an: ›Recht im Judentum‹ zum Beispiel, ›Psychologie und Judentum‹ oder ›Ökonomie aus jüdischer Sicht‹, erzählt Polina Lisserman. Ein attraktives Angebot, das immer stärker angenommen wird. »Mittlerweile haben wir die kritische Masse erreicht«, meint Arthur, »und langsam beginnt das Ganze, sich selbst zu tragen.«

ANSTURM. Am vergangenen Wochenende drohte die Masse tatsächlich kritisch zu werden, so überfüllt waren die Räume von »Amichai«, dem Jugendzentrum im Frankfurter Gemeindehaus. 123 junge Leute hatten sich für das dreitägige Seminar »Why marry Jewish?« angemeldet. »Das ist die größte Veranstaltung, die je geklappt hat«, schwärmt Daniela Kalmar aus Köln. Sie ist der Profi unter den vielen ehrenamtlichen Helfern, denn die 35 Jahre alte Wienerin arbeitet in der Kölner Synagogen-Gemeinde als Eventmanagerin und hat diese Veranstaltung zusammen mit Polina Lisserman, ihrem Ehemann Meir und mit Unterstützung von Gemeinden, Landesverbänden und dem American Jewish Joint Distribution Committee (JDC) organisiert. Die Idee dabei war, junge Juden aus Nordrhein-Westfalen, aus Frankfurt und Hessen zusammenzubringen. Aber es gab auch etliche Anmeldungen aus Wien, Brüssel, Frankreich, Israel und den USA. Neben gemeinsamer Schabbatfeier, mehreren Vorträgen und Diskussionen, jeder Menge Essen und einer Exkursion durch das Westend stand sogar auch der Besuch des Makkabi-Gala-Balls am Samstagabend auf dem Programm.

SINGLEDASEIN. »Aber das Wichtigste ist das Heiraten!« Der Satz fällt mehrfach an diesem Wochenende. Natürlich sollen diese Zusammenkünfte auch Gelegenheit bieten, dass sich Paare finden und sich zwei ineinander verlieben. Daniela Kalmar selbst hat ihren Ehemann bei einem Workshop kennengelernt und weiß von etlichen jungen Juden, dass es bei ihnen ähnlich war. »Wir sind länger Singles als frühere Generationen, wir heiraten später, da wollen wir einfach Leute in unserem Alter treffen können«, erklärt Polina Lisserman. Ihren Mann allerdings habe sie erst mit Jewish Experience bekannt gemacht: »Er hat hier praktisch hineingeheiratet«, meint sie lächelnd. Mittlerweile engagiert er sich genauso für den Verein wie sie selbst. »Die Lissermans sind die Seele des Ganzen«, sagen ihre Freunde.

UNTER SICH. Daniela Kalmar hat schon Seminare zu Körpersprache und Rhetorik, Stilberatung und Aura-Analyse veranstaltet. Dieses Mal aber scheint tatsächlich Heiraten die Hauptsache zu sein, wie bereits der Titel ankündigt: »Why marry Jewish?«. So heißt auch eines der Bücher, das der Gastredner und Star der Veranstaltung, der kanadische Psychologe, Familiencoach und begnadete Redner Doron Kornbluth, geschrieben hat. Nur in vier bis acht Prozent aller Fälle gelinge es einem Paar, bei dem nur ein Partner jüdisch sei, den Kindern eine bleibende und prägende jüdische Identität zu vermitteln, lautet eine seiner Kernbotschaften.

Wem aber der Gedanke der Tradierung an die nächste Generation wichtig ist, der müsse seinen Kindern vorleben, dass es »etwas Schönes und Angenehmes, ja, ein Vergnügen sei, jüdisch zu sein«. Wer hingegen den Eindruck vermittele, er trage daran wie an einer Last und plage sich damit, alle 613 Gebote zu befolgen, dem liefen die Kinder davon. »Judentum ist keine Liste von Pflichten und Verboten. Judentum ist ein Weg.«

BEWAHRUNG. Kornbluth versteht es, sein Plädoyer für die Bewahrung jüdischer Werte in einer zeitgemäßen Sprache zu formulieren und mit Erkenntnissen aus zahlreichen psychologischen Studien zu untermauern. Gerade in einer globalisierten Welt, in der sich viele Bindungen und Traditionen auflösen, sei eine identitätsstiftende jüdische Erziehung immens wichtig, lautet seine Überzeugung. Genau so beschreibt es der 26 Jahre alte German aus Köln: »Jüdisch sein ist Teil meiner Persönlichkeit. Als Unternehmensberater bin ich ständig auf Reisen. Aber am Freitagabend gehe ich immer in die Synagoge. Da treffe ich meine Leute, ohne dass ich mich um etwas kümmern muss. Für andere Verabredungen habe ich sowieso keine Zeit. Mein jüdisches Umfeld – das ist meine Heimat.«

Jewish Experience e.V.

Bleichstraße 23
60313 Frankfurt a.M.

Tel. +49 (0)179 4993028

Mail: info@j-exp.de

Web-Seite: www.j-exp.de

Registernummer beim Amtsgericht Frankfurt: VR 14330
Steuernummer: 45 250 63679

Vorstand:

Polina Lisserman, RAin
Anastasia Quensel
Inna Pilikina
Dr. Bernhard K. Quensel
Miroslaw Lisserman

6. Januar 2012